



# DIHK-Mittelstandsreport

Ergebnisse einer DIHK-Umfrage  
bei den Industrie- und Handelskammern  
Sommer 2010



Mit dem DIHK-MITTELSTANDSREPORT 2010 legt der DIHK eine mittelstandsbezogene Auswertung seiner Konjunkturumfrage bei den 80 Industrie- und Handelskammern (IHKs) vor. Grundlage für die DIHK-Ergebnisse ist die repräsentative Auswahl und Befragungen von Mitgliedsunternehmen durch die örtlichen IHKs.

Der DIHK-Mittelstandsreport basiert auf Antworten von mehr als 20.000 Unternehmen mit bis zu 500 Beschäftigten, die von den IHKs im Frühsommer zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt wurden. Damit stellt der DIHK-Mittelstandsreport eine breit angelegte, empirische Untersuchung zur wirtschaftlichen Lage kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) in Deutschland dar. Zum Vergleich hat der DIHK die Antworten von mehr als 500 Großunternehmen mit jeweils mehr als 1.000 Beschäftigten herangezogen. Die größenbezogene Auswertung von Unternehmensantworten ermöglicht es, Unterschiede in den konjunkturellen Reaktionsmustern kleiner und mittlerer Unternehmen einerseits und großer Unternehmen andererseits aufzuzeigen.

Zudem hat die IHK-Organisation Unternehmerinnen und Unternehmer nach ihren Schlussfolgerungen aus der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise befragt. Der Report gibt Unternehmensaussagen zur Finanzierung und zur Personalpolitik in mittelständischen Unternehmen als direkte Zitate wieder.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK)  
Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation – Berlin 2010

Herausgeber	© Deutscher Industrie- und Handelskammertag   Berlin   Brüssel DIHK Berlin: Postanschrift: 11052 Berlin   Hausanschrift: Breite Straße 29   Berlin-Mitte Telefon (030) 20 308-0   Telefax (030) 20 308 1000  DIHK Brüssel: Hausanschrift: 19 A-D, Avenue des Arts   B-1000 Bruxelles Telefon ++32-2-286 1611   Telefax ++32-2-286 1605  Internet: <a href="http://www.ihk.de">www.ihk.de</a>
Redaktion	DIHK – Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation Dr. Volker Treier, Dr. Marc Evers, Dr. Dirk Schlotböller
ISSN	1863-2343
Stand	August 2010

## ■ Die wesentlichen Ergebnisse des DIHK-Mittelstandsreports 2010

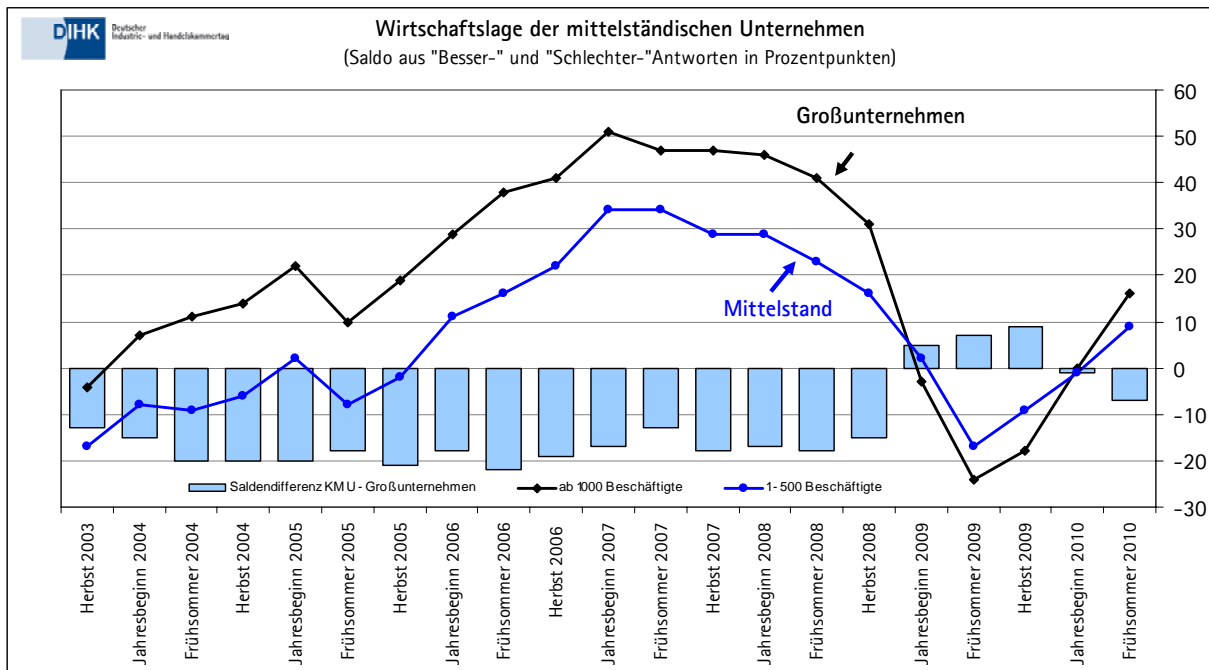
- Wirtschaftslage** Mit erstaunlich kräftigen Schritten lässt der Mittelstand die Krise hinter sich. Der konjunkturelle Rückenwind von den internationalen Märkten lässt den im Krisenjahr 2009 arg gebeutelten industriellen Mittelstand aufatmen. Positive Signale kommen auch aus der Binnenwirtschaft: Einzelhändler und mittelständische Hersteller von Konsumgütern melden eine verbesserte Geschäftslage (*ab Seite 1*).
- Erwartungen** Die Konjunkturerholung im Mittelstand gewinnt an Kraft und Breite. Nach einem leichten Stocken zu Jahresbeginn hat der Optimismus im Mittelstand deutlich zugenommen. Beflügelt vom Anziehen der Exporte ist der Mittelstand so zuversichtlich wie zuletzt zur Zeit der Hochkonjunktur des Jahres 2007. Auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die eher auf heimischen Märkten aktiv sind, blicken deutlich optimistischer auf die nächsten Monate. Im Einzelhandel, in der Bau- und der Freizeitwirtschaft verbessern sich die Geschäftserwartungen der KMU sogar stärker als bei den mittelständischen Industrieunternehmen (*ab Seite 5*).
- Export** Der Mittelstand erwartet weiter zunehmende Exporte. Neben Großunternehmen spürt auch der industrielle Mittelstand zunehmend die Wachstumsdynamik der Schwellenländer. Ihre frühzeitige Präsenz auf diesen Märkten mit Vertriebs-, Service- und Produktionsstätten hilft vielen KMU, die Krise hinter sich zu lassen. Auch die Eurozone gibt dem Mittelstand Rückenwind für seine Exporte – wenn auch nicht so kräftig wie andere Weltregionen (*ab Seite 9*).
- Investitionen** Der Mittelstand will wieder investieren. Die stark wachsende Exportnachfrage veranlasst vor allem Mittelständler industrieller Schlüsselsparten wie Maschinenbau, Chemie und Pharma zur Ausweitung ihrer Investitionsbudgets. Die Unternehmen investieren in Produktmodernisierungen und Ersatzinvestitionen; zudem mehren sich im Mittelstand die Anzeichen für erste Erweiterungsinvestitionen. Inwieweit die Investitionsbelegung im Mittelstand gelingt, wird stark davon abhängen, ob die steigende Kreditnachfrage ausreichende Finanzierungsmöglichkeiten findet (*ab Seite 11*).
- Beschäftigung** Im Mittelstand stehen die Zeichen wieder auf „Personalaufbau“. Erstmals seit Herbst 2008 wollen wieder mehr KMU ihre Belegschaften aufstocken als Arbeitsplätze abbauen. Auch der von der Krise hart getroffene industrielle Mittelstand legt bei seinen Personalplänen kräftig zu, reduziert Kurzarbeit und intensiviert seine Bemühungen um qualifizierte Fachkräfte. Angesichts der stabilen Arbeitsmarktentwicklung verbessern auch die KMU eher binnenwirtschaftlich geprägter Branchen wie Handel und Dienstleistungen ihre Beschäftigungspläne; sie rechnen nicht mehr mit krisenbedingten Kaufkrafteinbrüchen und (*ab Seite 13*).



## Inhalt

	Seite
I <b>Wirtschaftslage</b>	<b>1</b>
II <b>Erwartungen</b>	<b>5</b>
III <b>Export</b>	<b>9</b>
IV <b>Investitionen</b>	<b>11</b>
V <b>Beschäftigung</b>	<b>13</b>
<b>Anhang</b>	<b>16</b>

## I WIRTSCHAFTSLAGE

**Mittelstand atmet auf**

Mit erstaunlich kräftigen Schritten lässt der Mittelstand die Krise hinter sich. Erstmals seit Jahresbeginn 2009 überwiegen bei den kleinen und mittleren Unternehmen mit bis zu 500 Mitarbeitern (KMU) wieder die guten Lageurteile die schlechten. Der konjunkturelle Rückenwind von den internationalen Märkten lässt den im Krisenjahr 2009 arg gebeutelten industriellen Mittelstand aufatmen. Positive Signale kommen auch aus der Binnenwirtschaft: Einzelhändler und mittelständische Hersteller von Konsumgütern melden eine verbesserte Geschäftslage.

**Raus aus der Krise: KMU schnell, ...**

Aktuell beurteilen 28 Prozent der KMU ihre wirtschaftliche Lage mit „gut“, 53 Prozent mit „befriedigend“, nur 19 Prozent mit „schlecht“. Mit dem resultierenden Saldo aus „gut“- und „schlecht“-Urteilen von plus neun Prozentpunkten hat der Mittelstand seine Lageeinschätzungen gegenüber der Vorumfrage per Saldo um zehn Prozentpunkte angehoben. Im Vergleich zur Umfrage vom Frühsummer letzten Jahres – dem Tiefpunkt der Krise –

vermeldet der Mittelstand eine sogar um 26 Punkte verbesserte Lage.

**... Große schneller**

Noch stärker haben Großunternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten ihre Lageurteile verbessert, um 16 Punkte gegenüber der Vorumfrage und um 41 Punkte binnen Jahresfrist. Damit beurteilen die Großunternehmen ihre Lage erstmals seit Herbst 2008 wieder besser als der Mittelstand, der im gesamten Krisenjahr 2009 nicht ganz so schlechte Lageurteile abgab wie die Großunternehmen. Deren aktuell per Saldo besseres Lageurteil ist darauf zurückzuführen, dass mehr Großunternehmen als Mittelständler ihre Lage als „befriedigend“ einschätzen. Während bei Großunternehmen wie Mittelstand der Anteil der Unternehmen mit dem Lageurteil „gut“ jeweils 28 Prozent beträgt, beurteilen 60 Prozent der Großunternehmen ihre Lage als „befriedigend“, im Mittelstand sind es 53 Prozent. Zwölf Prozent der Großunternehmen melden ein schlechtes Lageurteil – sieben Punkte weniger als im Mittelstand (19 Prozent).

## Mittelstand aus der Krise – dank Export ...

Die wieder auflebende Auslandsnachfrage gibt dem Mittelstand starke Impulse – ob als Akteur auf den internationalen Märkten oder als Zulieferer dort aktiver Großunternehmen. Fast alle wichtigen Handelspartner haben die Krise überwunden und ordern wieder verstärkt Waren bei deutschen Unternehmen. Von der zügigen Erholung der Exporte profitiert vor allem das Verarbeitende Gewerbe. Innerhalb der Industrie befinden sich Mittelständler und Großunternehmen hinsichtlich ihrer geschäftlichen Situation auf Augenhöhe (aktueller Saldo jeweils plus sechs Punkte). Unterschiedlich fällt dabei allerdings die Verbesserung gegenüber der Vorumfrage aus: Der Lagesaldo der Unternehmen mit bis zu 500 Beschäftigten verbessert sich um 21 Punkte, bei den Unternehmen ab 1000 Beschäftigten ist es sogar ein Plus von 27 Punkten. Diese sind noch stärker auf den florierenden Märkten in Übersee vertreten.

## ... und verbesserter Wettbewerbsfähigkeit

Besonders stark verbessert sich der Lagesaldo der KMU in den international orientierten Branchen Elektro (Saldoänderung: plus 34 Punkte) und Fahrzeugbau (Saldoänderung: plus 25 Punkte). Diese Sparten profitieren besonders vom zwischenzeitlich schwächeren Euro, der Angebote außerhalb der Eurozone günstiger macht. Doch vor allem hilft dem Mittelstand bei der Bewältigung der Krise seine in den letzten Jahren gestiegene Wettbewerbsfähigkeit. Viele KMU haben vor der Krise ihre Produktivität steigern können, beispielsweise durch neue flexible Arbeitszeitmodelle. Zudem haben sich die Lohnkostennachteile im internationalen Vergleich spürbar verringert. Die Politik hatte die zum Teil harten Restrukturierungsmaßnahmen der Unternehmen mit notwendigen, die Wettbewerbsfähigkeit steigernden Maßnahmen wie niedrigere Steuersätze und Arbeitsmarktflexibilisierungen unterstützt. Auch zahlt sich aus, dass viele KMU auf Erfolge in Nischenmärkten mit hoch spezialisierten Angeboten setzen, kombiniert mit passgenauem After-

Sales-Service. Als „Hidden Champions“ haben sich viele dieser Unternehmen vordere Plätze auf den Weltmärkten erarbeitet. Die hohe Wettbewerbsfähigkeit und Flexibilität des industriellen Mittelstandes und insbesondere seiner innovativen Flaggshippe erweist sich folglich bei der Bewältigung der Krise als Trumpf, was sich in einer deutlichen besseren Lageeinschätzung gegenüber Jahresbeginn 2010 niederschlägt. In der Chemie (Saldenveränderung: plus 22 Punkte) bewerten KMU (Saldo: plus 26 Punkte) ihre Lage sogar besser als Großunternehmen (Saldo: plus drei Punkte).

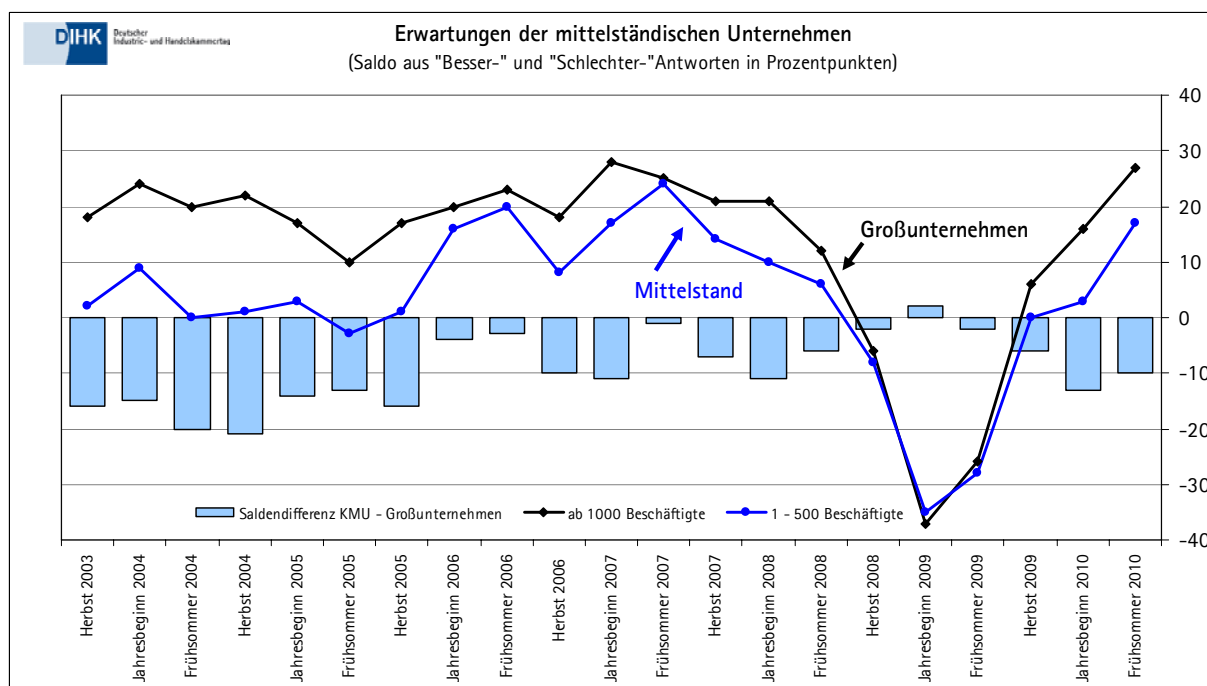
Starke Orderzuwächse erleben auch die durch die Krise hart getroffenen mittelständischen Maschinenbauer, deren Lagesaldo sich um 26 Punkte (aktueller Saldo: minus sechs Punkte) verbessert. Die großen Maschinenbauer verbessern ihre Einschätzung sogar um 49 Punkte, in diesem Segment gleichen sich mittlerweile die „gut“- und die „schlecht“-Urteile wieder aus. Viele Unternehmen gehen auch als Schlussfolgerung aus der Krise Modernisierungsstrategien an. Dabei binden gerade mittelständische Unternehmen auch externe Dienstleister ein. Dementsprechend fallen die Lageurteile der Forschungs- und Entwicklungsdienstleister überdurchschnittlich gut aus (Saldo: plus 35 Punkte).

## Auch Binnenwirtschaft setzt Impulse

In vielen konsumnahen Branchen vermeldet der Mittelstand eine verbesserte Geschäftslage, die sich zudem sogar über dem Durchschnitt der Zufriedenheit der letzten Jahre bewegt. Mittlerweile sind mehr kleine und mittlere Einzelhändler zufrieden als unzufrieden (Saldo: plus drei Punkte, Verbesserung um drei Punkte), traditionell herrscht in dieser Branche Skepsis vor (Durchschnitt seit 2003: minus zwölf Punkte). Das Auslaufen der Abwrackprämie eröffnet Spielräume für Konsumausgaben außerhalb des Kfz-Sektors, die mittelständischen Hersteller von Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und anderen

Waren weisen im Sommer 2010 mit einem Saldo von plus elf Punkten einen um 15 Punkte besseren Saldo als zu Jahresbeginn auf. Etwas schlechter beurteilen mittelständische personenbezogene Dienstleister ihre Lage (aktueller Saldo: plus acht Punkte, Saldoveränderung um minus drei Punkte). Auch die vielen mittelständischen Anbieter von Kunst-, Unterhaltungs-, Erholungsdienstleistungen wie z. B. Freizeitparks beurteilen ihre Lage schlechter (Saldoänderung um minus sechs Prozentpunkte). Die Diskussionen über zusätzliche Belastungen bei Steuern und Abgaben hinterlassen Spuren bei den Konsumplanungen der Haushalte. Unter dem Strich aber tragen einige entlastende Faktoren dazu bei, dass der Mittelstand positive Impulse von der Binnenwirtschaft erfährt. Hierzu gehören neben der erfreulich günstigen Arbeitsmarktentwicklung auch die von der Politik beschlossenen Konjunkturpakete, das Wachstumsbeschleunigungsgesetz sowie die erhöhte Absetzbarkeit von Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen.

## II ERWARTUNGEN



### Mittelstand schaltet weiteren Gang hoch

Die Konjunkturerholung im Mittelstand gewinnt an Kraft und Breite. Nach einem leichten Stocken zu Jahresbeginn hat der Optimismus im Mittelstand deutlich zugenommen. Beflügelt vom Anziehen der internationalen Märkte ist der Mittelstand so zuversichtlich wie zuletzt zur Zeit der Hochkonjunktur des Jahres 2007. Auch KMU, die eher auf heimischen Märkten aktiv sind, blicken deutlich optimistischer als zu Jahresbeginn auf die nächsten Monate. Im Einzelhandel, in der Bau- und der Freizeitwirtschaft verbessern sich die Geschäftserwartungen der KMU sogar stärker als bei den mittelständischen Industrieunternehmen.

32 Prozent der mittelständischen Unternehmen erwarten in den nächsten Monaten bessere Geschäfte, nur noch 15 Prozent schlechtere. Mit dem resultierenden Erwartungssaldo von 17 Punkten setzt der Mittelstand damit – nach kurzem Innehalten am Jahresanfang – seine Schnellfahrt aus der Krise seit dem konjunkturellen Tiefpunkt zu Jahresbeginn 2009 fort: Seitdem hat der Mittelstand seine Erwartungen um per Saldo 52 Prozentpunkte nach oben geschraubt.

### Große noch optimistischer

Seit dem Tiefpunkt des Jahresbeginns 2009 haben die Großunternehmen bei den Erwartungen noch stärker zugelegt – um 64 Punkte. Insgesamt zeigt sich das mit vielen Exporteuren besetzte Segment der Großunternehmen mit einem Saldo von plus 27 Punkten zuversichtlicher als der binnenstarke Mittelstand. Allerdings holt der Mittelstand aktuell wieder etwas auf: Gegenüber Jahresbeginn verbessert der Mittelstand seine Geschäftserwartungen stärker als die Großunternehmen (Saldoverbesserung um 14 Punkte gegenüber 11 Punkten). Damit verlagert sich der Konjunkturoptimismus aktuell angesichts der zunehmenden Impulse aus der Binnenwirtschaft etwas stärker zu den KMU.

### Exporteure voran

Mit großen Sprüngen befreien sich exportorientierte KMU aus der Krise. Um 62 Punkte haben die industriellen Mittelständler gegenüber Jahresbeginn 2009 an Zuversicht gewonnen und sind derzeit mit einem Erwartungssaldo von 29 Punkten deutlich optimistischer gestimmt als der Mittelstand insgesamt (Saldo: plus 17 Punkte). In den Auftragsbüchern mittelständischer Exporteure und

Zulieferer international aktiver Großunternehmen schlagen sich zunehmend die Dynamik der Schwellenländer, die Erholung in den USA und bei fast allen europäischen Handelspartnern nieder. Den mittelständischen Kfz-Herstellern (Saldenverbesserung gegenüber der Vorumfrage um 27 Punkte auf plus 36 Punkte) und den KMU der Elektrotechnik (Saldenverbesserung um 16 Punkte auf plus 43 Punkte), die sich mit preissensiblen Produkten positionieren, hilft der gegenüber dem Vorjahr geschwächte Euro.

### **Comeback des Maschinenbaus**

Eine erstaunliche Comeback-Story liefert der im Krisenjahr 2009 so arg gebeutelte mittelständisch geprägte Maschinenbau. Um satte 89 Punkte haben die kleinen und mittleren Maschinenbauer ihre Geschäftserwartungen verbessert – auf einen aktuellen Saldo von 37 Punkten (von minus 52 Punkten zu Jahresbeginn 2009). Im Teilssegment der Maschinenbauunternehmen mit 200 bis 1.000 Beschäftigten, in der sich viele exportstarke „Hidden Champions“ befinden, fällt der Anstieg mit 110 Punkten auf aktuell plus 45 Punkte (von minus 65 Punkten zu Jahresbeginn 2009) sogar noch stärker aus. Der Optimismus der mittelständischen Maschinenbauer gründet sich auch auf die gestiegene Wettbewerbsfähigkeit, die sich die Unternehmen durch teils harte Restrukturierungsmaßnahmen erarbeitet haben. Dazu beigetragen haben auch unterstützende Maßnahmen der Politik, wie niedrigere Steuersätze und Arbeitsmarktflexibilisierungen, sowie eine maßvolle Tarifpolitik.

### **Auch Binnenwirtschaft macht KMU zuversichtlich**

Auch in den binnenorientierten Branchen verbessern KMU ihre Geschäftserwartungen gegenüber Jahresbeginn – teils sogar deutlicher als im Durchschnitt des gesamten Mittelstandes. Die sich bessernde Beschäftigungssituation verhindert das lange befürchtete Einbrechen des privaten Konsums. So revidieren die mittelständischen Einzel-

händler ihre Erwartungen um 16 Punkte nach oben (Saldoverbesserung im gesamten Mittelstand: plus 14 Punkte) auf aktuell plus drei Punkte. Mittelständische Bauunternehmen profitieren erst jetzt von witterungsbedingt zurück gestellten und nachgeholten Aufträgen, von Aufträgen aus den Konjunkturpaketen sowie von der sich wieder in Gang setzenden Investitionstätigkeit der Gesamtwirtschaft. Historische Niedrigzinsen beleben zudem die Nachfrage privater Bauherren. Um 19 Punkte verbessert sich der Antwortsaldo der kleinen und mittleren Bauunternehmen. Der aktuelle Erwartungssaldo liegt zwar mit minus einem Punkt noch knapp im negativen Bereich, aber 13 Punkte über dem langjährigen Durchschnitt von minus 14 Punkten. Deutliche Erwartungsaufhellungen vermelden auch die mittelständischen Gastronomen (Saldoverbesserung um elf Punkte auf aktuell plus sechs Punkte) und die KMU der Freizeitwirtschaft (Saldoverbesserung um 26 Punkte auf plus 18 Punkte). Dem Konsum hilft, dass die Politik zu Jahresbeginn steuerliche Entlastungen in Höhe von etwas mehr als 20 Mrd. Euro umgesetzt hat – die vornehmlich die privaten Einkommen stärken.

### **Risiko: Finanzierung**

Ein Unsicherheitsfaktor für die Konjunktur im Mittelstand bleibt die Unternehmensfinanzierung. Mit wachsenden Auftragsvolumina und steigender Investitionsnachfrage wird die Kreditnachfrage anspringen. Auch wenn das Zinsniveau angesichts weiterhin geringer Preissteigerungsraten noch niedrig bleiben dürfte, steht der Härtestest für die Kreditvergabe noch aus. Denn die schlechten Bilanzkennzahlen 2009 werden viele mittelständische Kunden ihren Hausbanken erst noch vorlegen – bei einer Ratingmigration könnten sich die Kreditkonditionen verschlechtern.

Aktuell entwickeln sich die Finanzierungsbedingungen der Unternehmen auf eher schwierigem Niveau seitwärts: 21 Prozent der Unternehmen berichten von verschlechterten Bedingungen oder

abgelehnten Krediten. Dies sind zwar sieben Punkte weniger als zu Jahresbeginn 2010; doch die „verbessert“-Meldungen sind trotz konjunktureller Erholung nicht angestiegen, sondern von neun auf acht Punkte sogar leicht gefallen. Es ergibt sich mithin eine Verschiebung von den „verschlechtert“- zu den „gleich gebliebenen“-Meldungen, was einer Konservierung der zuvor schwierigen Finanzierungssituation gleich kommt<sup>1</sup>.

Vor allem mit einer Stärkung des Eigenkapitalpolsters, einem konsequenteren Liquiditätsmanagement und einer verbesserten Finanzkommunikation begegnen mittelständische Unternehmen der nach wie vor schwierigen Finanzierungssituation.

„Verbesserung des Eigenkapital durch Einlagen, Liquidität durch geänderte Zahlungsbedingungen weiter verbessern.“ (Ingenieurbüro, Offenbach, sieben Mitarbeiter)

„Noch konsequenter im Forderungsmanagement arbeiten; die Eigenkapitalquote weiter erhöhen.“ (Fensterhersteller, Bad Langensalza, 226 Mitarbeiter)

„Eigenkapital deutlich erhöhen – Controlling verbessern – Kontakte mit Hausbank intensivieren.“ (Dienstleister Lebensmittelbranche, Essen, drei Mitarbeiter)

„Maßnahmen ergreifen, um Hochlaufen der Produktion nicht an der Liquidität scheitern zu lassen; Liquiditätsmanagement wird ganz streng betrieben; Kreditlinien nicht voll ausschöpfen; neue akquirieren; Finanzkommunikation gegenüber Banken und Lieferanten intensivieren.“ (Hersteller Nutzfahrzeuge, Bestensee, 38 Mitarbeiter)

<sup>1</sup> Vgl. DIHK, Wirtschaftslage und Erwartungen, Sonderauswertung „Kreditkonditionen“, Frühsommer 2010.

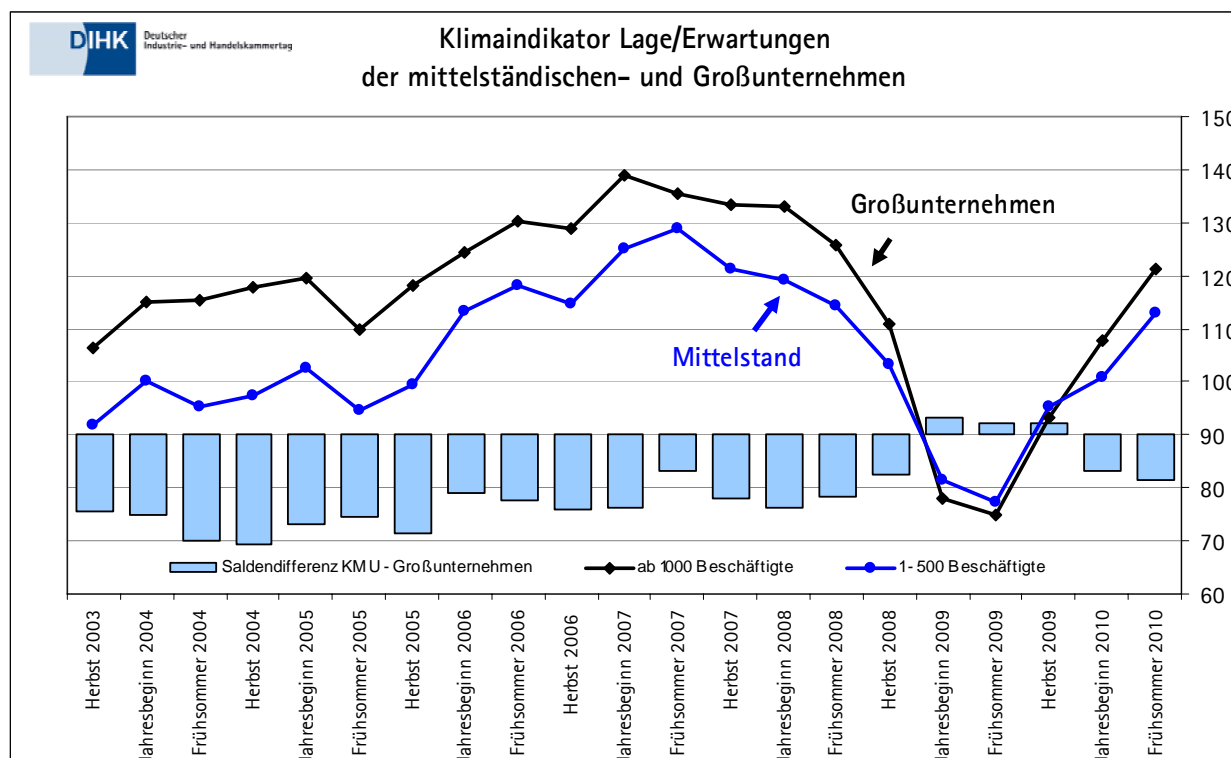
## Mittelstand im Aufschwung

Die Konjunkturerholung im Mittelstand legt einen Gang zu – vor allem dank des Rückenwindes, den exportorientierte Mittelständler von den internationalen Märkten spüren. Doch auch aus der Binnenwirtschaft kommen für die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit weniger als 500 Mitarbeitern Impulse. Die Lageurteile der KMU verbessern sich gegenüber Jahresbeginn um zehn Prozentpunkte und liegen mit einem Saldo von plus neun Punkten nun wieder oberhalb der Null-Linie. Noch stärker – um 14 Punkte – verbessern sich die Zukunftsaussichten der KMU. Mit einem Erwartungssaldo von plus 17 Punkten ist der Mittelstand so optimistisch wie zuletzt zur Hochkonjunktur im Jahr 2007. Der auf den Mittelstand bezogene IHK-Konjunkturklimaindikator steigt um zwölf Punkte auf 113 Punkte und liegt nun wieder deutlich über dem Durchschnitt der letzten Jahre von 106 Punkten. Im Vergleich zum Krisentiefpunkt im Frühsommer 2009 hat sich der Mittelstandindikator sogar um 36 Punkte verbessert.

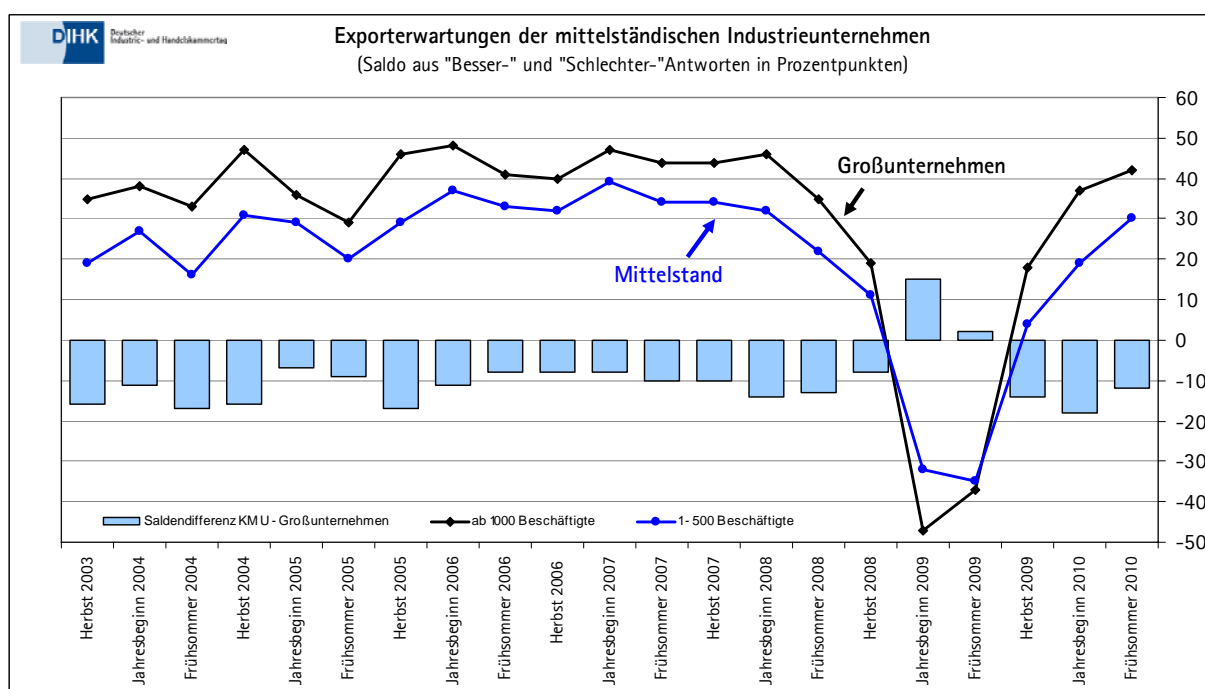
Noch stärker ist die konjunkturelle Zuversicht der Großunternehmen gestiegen, die stärker als das Gros der KMU in den Wachstumsmärkten Asiens und Lateinamerikas aktiv sind. Der auf Großunternehmen bezogene IHK-Konjunkturklimaindikator steigt um 14 Punkte gegenüber Jahresbeginn und sogar um 46 Punkte binnen Jahresfrist auf aktuell 121 Punkte. Damit überschreiten auch die Großunternehmen wieder ihren durchschnittlichen Indikatorwert der letzten Jahre von 118 Punkten.

Der IHK-Konjunkturklimaindikator errechnet sich als geometrisches Mittel aus den Salden der Geschäftslagebeurteilung und den Geschäftserwartungen der Unternehmen.

$$\text{IHK-Konjunkturklimaindikator} = \sqrt{(\text{Lagesaldo} + 100) \times (\text{Erwartungssaldo} + 100)}$$



## III EXPORT



### Mittelstand erwartet weiteren Exportanstieg

Der Mittelstand erwartet weiter zunehmende Exporte. Neben Großunternehmen spürt auch der industrielle Mittelstand zunehmend die Wachstumsdynamik der Schwellenländer Asiens, Lateinamerikas, aber auch wieder Osteuropas. Ihre frühzeitige Präsenz auf diesen Märkten mit Vertriebs-, Service- und Produktionsstätten hilft vielen KMU, die Krise hinter sich zu lassen. Auch die Eurozone gibt dem Mittelstand Rückenwind für seine Exporte – wenn auch nicht so kräftig wie andere Weltregionen.

Die Exportzuversicht im Mittelstand nähert sich wieder dem Niveau vor der Krise. Aktuell erwarten 40 Prozent der industriellen KMU zunehmende Ausfuhren, 50 Prozent gleichbleibende und nur zehn Prozent sinkende Exporttätigkeiten. Der aus den „besser“- und „schlechter“-Antworten resultierende Saldo der Ausfuhrerwartungen von plus 30 Punkten liegt um elf Punkte über dem Saldo zu Jahresbeginn und um deutliche 65 Punkte über dem Wert vom Frühsummer 2009, als die Ausfuhrerwartungen des Mittelstandes ihren Krisentiefpunkt erreichten.

### Große sehr export-optimistisch

Gegenüber Jahresbeginn haben die industriellen Großunternehmen ihre Ausfuhrerwartungen um acht Prozentpunkte und damit etwas schwächer als der Mittelstand verbessert. Seitdem die Wirtschaft ihren Erholungskurs eingeschlagen hat, sind die Großunternehmen allerdings wieder deutlich zuversichtlicher hinsichtlich ihrer Exporttätigkeit als die KMU: Mit 49 Prozent erwarten nahezu die Hälfte aller großen Industrieunternehmen steigende Ausfuhren, lediglich sieben Prozent eine geringere Exporttätigkeit. Der resultierende Ausfuhrsaldo von 42 Punkten liegt um zwölf Punkte über dem Wert der kleinen und mittleren Industrieunternehmen.

Ein Grund für die nicht ganz so zuversichtlichen Exporterwartungen des Mittelstandes ist, dass viele KMU sich vornehmlich in den Märkten der Eurozone engagieren. Diese Region ist durch eine geringere Wachstumsdynamik geprägt als die Schwellenländer Asiens, Südamerikas und Osteuropas. Trotz steigendem Engagements des Mittelstandes sind in weiter entfernt liegenden Märkten die Großunternehmen in größerer Zahl aktiv.

So überproportional hart, wie das fast simultane Webbrechen dieser Märkte die Großunternehmen getroffen hat, so stark erholen sich nach dem Krisentiefpunkt die Ausfuhrhoffnungen der Großen: Um 84 Punkte haben sich die Ausfuhrerwartungen der Großunternehmen seit Jahresbeginn 2009 verbessert.

### Schwellenländer beflügeln – auch KMU

Viele Schwellenländer setzen auf Wettbewerbsfähigkeit und wachstumsfreundliche Rahmenbedingungen sowie auf Investitionen in den öffentlichen und privaten Kapitalstock. Unternehmen dieser Länder investieren wieder in neue Ausrüstungen, wobei sich die gute Positionierung gerade der deutschen mittelständischen Maschinenbauer auszahlt. Deren Ausfuhrerwartungen steigen um zwölf Punkte auf 29 Prozentpunkte im Sommer 2010. Die konjunkturabhängigen mittelständischen Produzenten von Werkzeugmaschinen verbessern ihre Exporterwartungen sogar um 39 Punkte auf einen Saldo von plus 51 Punkten. Steigende Ausfuhren erwarten auch die Hersteller elektrischer Ausrüstungen (Saldoverbesserung um 14 Punkte auf plus 37 Punkte). Vor allem viele innovative und kundenorientierte „Hidden Champions“ haben sich frühzeitig mit Vertriebs-, Service- und Produktionsstätten vor Ort engagiert – und wollen auf diesem Weg weiter voran schreiten: 54 Prozent der KMU planen, bei ihrem Auslandsengagement in Vertriebs- und Kundendienst zu investieren<sup>2</sup>. Von der steigenden Nachfrage in vielen Schwellenländern nach hochwertigen Konsumgütern profitieren mittelständische Kfz-Hersteller, deren Ausfuhrerwartungen sich um 29 Punkte auf aktuell 36 Punkte verbessern. Vielen Anbietern, die ihre Produkte außerhalb der Eurozone anbieten, hilft der gegenüber dem vergangenen Jahr schwächere Euro. So vermehren die

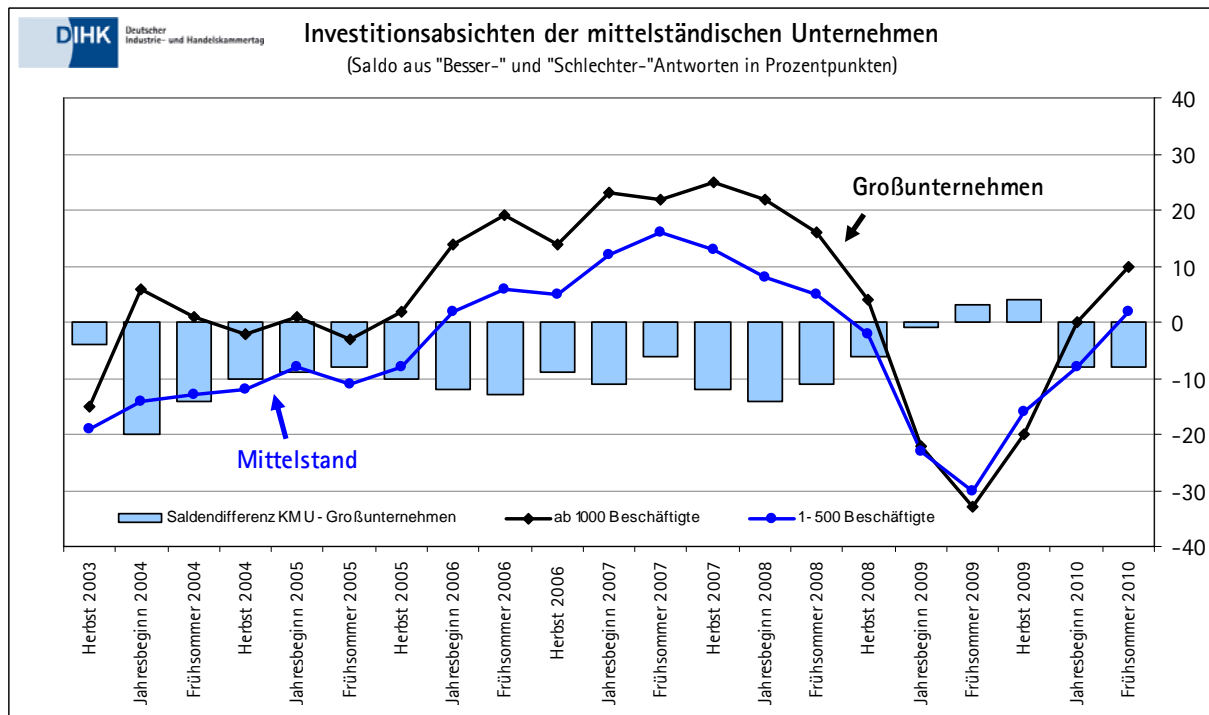
mittelständischen Hersteller von Luft- und Raumfahrzeugen stark verbesserte Ausfuhrerwartungen.

### Eurozone nicht ganz so dynamisch

Nicht ganz so hohe Ausfuhrerwartungen melden KMU, deren Absatzgebiete sich vornehmlich auf die Märkte der Eurozone erstrecken. Hierbei handelt es sich um viele Branchen, in denen die Transportkosten im Vergleich zu den Absatzpreisen hoch ausfallen. Der schwache Euro, der die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Anbieter innerhalb der Eurozone im Vergleich zu Angeboten von außerhalb stärkt, kann die vergleichsweise schwächere Wachstumsdynamik der Eurozone nicht wettmachen. Insofern fallen die Ausfuhrerwartungen etwa bei den mittelständischen Lebensmittelproduzenten (Saldo: plus 25 Punkte) und den KMU im Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe (plus 18 Punkte) nicht ganz so optimistisch aus (Saldo gesamter Mittelstand: plus 30 Punkte).

<sup>2</sup> Vgl. DIHK, Mittelstand ergreift Chancen im Ausland, Größenbezogene Auswertung der DIHK-Umfrage "Auslandsinvestitionen in der Industrie" bei den Industrie- und Handelskammern, Frühjahr 2010

## IV INVESTITIONEN



### Mittelstand will mehr investieren

Der Mittelstand will wieder investieren. Die stark wachsende Exportnachfrage veranlasst vor allem Mittelständler industrieller Schlüsselsparten wie Maschinenbau, Chemie und Pharma zur Ausweitung ihrer Investitionsbudgets. Die Unternehmen investieren in Produktmodernisierungen und Ersatzinvestitionen; zudem mehren sich im Mittelstand die Anzeichen für erste Erweiterungsinvestitionen. Ob die Investitionsbelebung im Mittelstand gelingt, wird stark davon abhängen, ob die steigende Kreditnachfrage ausreichende Finanzierungsmöglichkeiten findet.

Erstmals seit zwei Jahren übersteigt der Anteil derjenigen KMU, die mehr investieren wollen, den Anteil reduktionswilliger Mittelständler. Im Sommer 2010 wollen 24 Prozent der KMU ihre Investitionsbudgets ausweiten, nur 22 Prozent reduzieren, 54 Prozent rechnen mit gleichbleibender Investitionstätigkeit. Es resultiert ein Positivsaldo von plus zwei Prozentpunkten. Damit zeigt sich der Mittelstand um zehn Punkte investitionsbereiter als zu Jahresbeginn. Binnen Jahresfrist ist

der Investitionssaldo im Mittelstand sogar um 32 Prozentpunkte gewachsen. Die Investitionsneigung im Mittelstand liegt nun deutlich über ihrem Durchschnitt der letzten Jahre von minus fünf Punkten.

### Große Mittelständler an der Spitze

Ebenfalls um zehn Prozentpunkte hat die Investitionsneigung der Großunternehmen zugelegt. In diesem Segment wollen 28 Prozent in den kommenden Monaten ihre Investitionsausgaben steigern, 18 Prozent zurückfahren. Mit dem resultierenden Saldo von plus zehn Prozentpunkten liegen die Großunternehmen, die stärker als das Gros der KMU auf den internationalen Märkten aktiv sind, um acht Punkte über den Investitionsplänen des Mittelstandes.

Allerdings holt der größere Mittelstand die Großunternehmen bei der Investitionsbereitschaft ein. Im Teilsegment von 200 bis 1000 Mitarbeitern übertrifft der Anteil der Unternehmen mit erweiterten Investitionsbudgets den Anteil mit Reduktionsplanungen um zwölf Prozentpunkte. Damit

liegt der Investitionssaldo in dieser Größenklasse, in dem viele innovationsstarke „Hidden Champions“ aktiv sind, sogar zwei Punkte über dem Saldo der Großunternehmen (Saldo: plus zehn Punkte).

### Export treibt KMU-Investitionen ...

Vor allem die stark wachsende Dynamik des Ausfuhrgeschäfts belebt die Investitionsbereitschaft im Mittelstand. In der Chemie ist die Investitionsneigung der KMU mit einem Saldo von plus 18 Punkten sogar stärker ausgeprägt als bei den Großunternehmen (Saldo: plus sechs Punkte). Die mittelständischen Chemieunternehmen weiten ihre Investitionspläne gegenüber Jahresbeginn um per Saldo zehn Punkte und binnen Jahresfrist sogar um 62 Punkte aus. Die kleinen und mittleren Pharmaunternehmen erhöhen ihre Budgets gegenüber Jahresbeginn um 17 Punkte auf einen aktuellen Saldo von 23 Punkten. Diese KMU spüren neben der demografischen Entwicklung hierzulande auch eine steigende Auslandsnachfrage nach deutschen Gesundheitserzeugnissen.

Die mittelständischen Maschinenbauer haben einen großen Teil der harten Rückschläge des Krisenjahres 2009 verkraftet; aktuell wollen im Maschinenbau erstmals seit Herbst 2008 wieder mehr KMU Investitionen steigern als verringern (Saldo: plus drei Punkte). Die großen Maschinenbauer indes haben noch eine längeren Teil der Wegstrecke vor sich, wie der Investitionssaldo der Maschinenbauer mit mehr als 1.000 Beschäftigten von minus 13 Punkten zeigt. Insgesamt wächst im Maschinenbau das Vertrauen, die Kapazitäten bald wieder auszulasten; viele KMU bereiten sich jetzt mit Modernisierungen und vereinzelt sogar mit Erweiterungsplänen auf wachsende Orders vor.

### ... aber auch Binnenwirtschaft ermuntert

Auch die Binnenwirtschaft veranlasst viele KMU, ihre Investitionen auszuweiten, so im Gastgewerbe (Saldo: plus zwölf Punkte, Verbesserung binnen Jahresfrist: plus 43 Punkte) und bei den personenbezogenen Dienstleistern (Saldo: plus drei Punkte,

Verbesserung binnen Jahresfrist: plus 24 Punkte). Offenkundig ist die Sorge vor einem Kaufkräfteeinbruch neuer Zuversicht in eine sich stabil entwickelnde binnenwirtschaftliche Nachfrage gewichen.

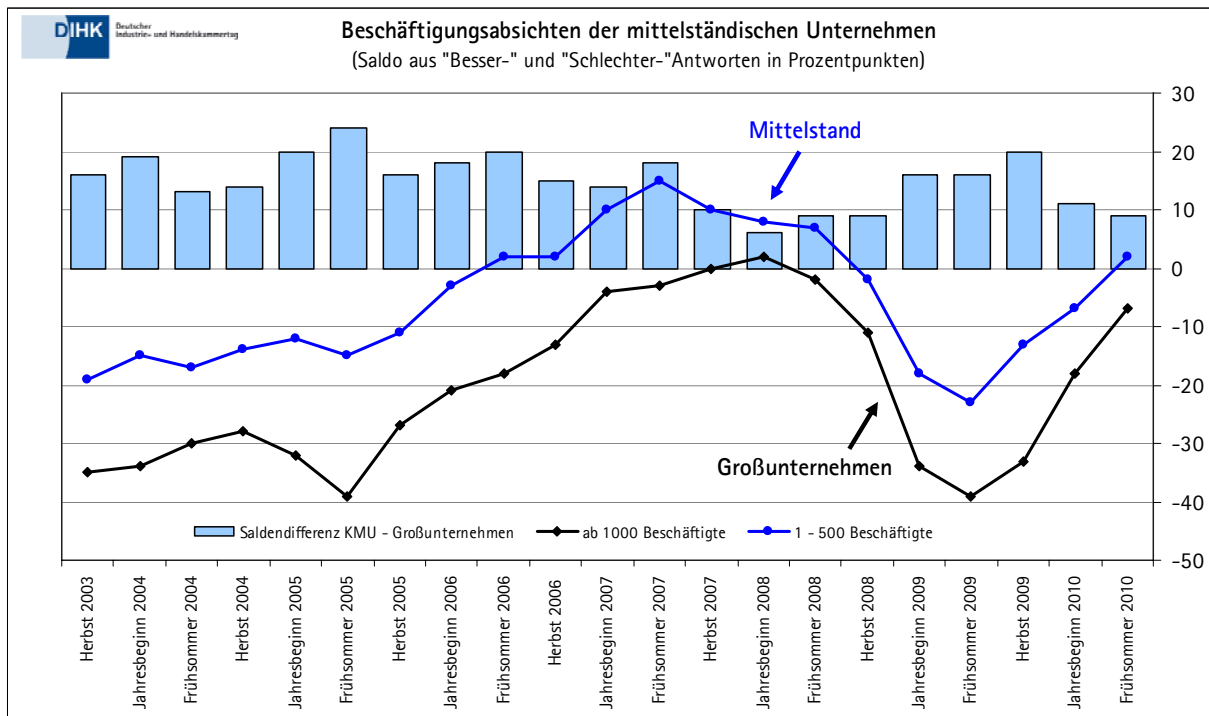
### Kreditkonditionen aber weiter angespannt

In den nächsten Monaten wird sich zeigen, ob die zunehmende Investitionsnachfrage des Mittelstandes auf ausreichende Finanzierungsmöglichkeiten trifft<sup>3</sup>. Derzeit laufen die Finanzierungsbedingungen der konjunkturellen Erholung hinterher. Der Mittelstand berichtet von größeren Probleme in den Kreditverhandlungen als Großunternehmen. KMU verfügen tendenziell über ein geringes Sicherheiten- und Eigenkapitalpolster. Zudem haben die meisten KMU keinen direkten Zugang zum Kapitalmarkt und somit weniger Möglichkeiten, ausbleibende Kredite zu substituieren.

Derzeit sind fehlende Sicherheiten die am häufigsten genannte Kredithürde. Gerade KMU berichten hier von Schwierigkeiten (65 Prozent gegenüber 50 Prozent bei den Großunternehmen). Häufig kann mit Bürgschaften im Rahmen des erweiterten Bürgschaftsrahmens des Wirtschaftsfonds Deutschland solchen Unternehmen geholfen werden, die gestiegene Sicherheitenanforderungen nicht mehr erfüllen konnten. Eine selektive Fortsetzung des erweiterten Bürgschaftsprogramms könnte ein Sicherheitsnetz für mögliche Verschlechterungen bei den Kreditkonditionen sein, wenn die Unternehmen ihren Hausbanken die Jahresabschlüsse des Krisenjahres 2009 vorlegen müssen.

<sup>3</sup> Vgl. DIHK, Wirtschaftslage und Erwartungen, Sonderauswertung „Kreditkonditionen“, Frühsommer 2010.

## V BESCHÄFTIGUNG



### Mittelstand stellt ein

Im Mittelstand stehen die Zeichen wieder auf „Personalaufbau“. Erstmals seit Herbst 2008 wollen wieder mehr KMU ihre Belegschaften aufstocken als Arbeitsplätze abbauen. Auch der industrielle Mittelstand legt bei seinen Personalplänen kräftig zu – vor allem dank gesteigener Exporterwartungen. Mit der wirtschaftlichen Erholung reduzieren industrielle KMU mehr und mehr den Einsatz von Kurzarbeit. Angesichts der stabilen Arbeitsmarktentwicklung verbessern auch die KMU eher binnenwirtschaftlich geprägter Branchen wie Handel und Dienstleistungen ihre Beschäftigungspläne; sie rechnen nicht mehr mit krisenbedingten Kaufkraftseinbrüchen. KMU intensivieren ihre Bemühungen, qualifizierte Fachkräfte zu halten – gerade Anbieter wissensintensiver Services öffnen ihre Tore weit für zusätzliches Personal.

Stärker als KMU verbessern die Großunternehmen ihre Beschäftigungspläne. Alles in allem deuten die Personalpläne der Großunternehmen allerdings noch keinen Beschäftigungsaufbau an: Sie waren

stärker als der Mittelstand vom Wirtschaftseinbruch vor allem der Exportmärkte betroffen.

Aktuell wollen 16 Prozent der KMU ihre Belegschaften vergrößern, 70 Prozent planen mit gleichbleibender Personalstärke, lediglich 14 Prozent wollen ihre Belegschaften verkleinern. Mit dem resultierenden Beschäftigungssaldo von plus zwei Punkten liegt der Mittelstand erstmals seit fast zwei Jahren wieder im Plus. Immerhin planen auch 16 Prozent der Großunternehmen Belegschaftserweiterungen, jedoch wollen mit 23 Prozent deutlich mehr Großunternehmen als Mittelständler ihre Belegschaften reduzieren. Mit minus sieben Punkten liegt der resultierende Beschäftigungssaldo der Großunternehmen – wie auch in den vorherigen Umfragen – deutlich unter dem des Mittelstandes (Saldo: plus zwei Punkte).

### Mittelstand baut auf Wettbewerbsfähigkeit ...

Immer mehr Mittelständler bauen auf ihre Wettbewerbsfähigkeit und rechnen inzwischen damit, die heftigen Auftragsrückgänge der Krise aufholen

zu können. Die Strategie vieler KMU, auf kundenorientiert angepasste innovative Produkte und Dienstleistungen zu setzen, zahlt sich in einer gestiegenen Wettbewerbsfähigkeit auf der Leistungsseite aus. Zudem konnten viele KMU dank harter Restrukturierungs- und Kostensenkungsprogramme in den letzten Jahren ihre preisliche Wettbewerbsfähigkeit steigern. Verantwortungsvolles Handeln der Tarifpartner und einige von der Politik auf den Weg gebrachte Flexibilisierungen des Arbeitsmarktes wie z. B. bei der Zeitarbeit stützen zusätzlich die Einstellungsbereitschaft des Mittelstandes.

### ... sucht Fachkräfte ...

Infolge der demografischen Entwicklung wird es für den Mittelstand schwieriger, geeignetes Personal zu finden. Ein wichtiger Grund für die auch im längerfristigen Vergleich besseren Beschäftigungspläne des Mittelstandes im Vergleich zu Großunternehmen sind die unterschiedlichen Möglichkeiten, Fachkräftebedarf zu decken. Die per Saldo merklich größere Einstellungsbereitschaft des Mittelstandes liegt insbesondere an dem geringeren Anteil der KMU, die Personal reduzieren wollen (KMU: 14 Prozent, Großunternehmen: 23 Prozent). Großunternehmen hoffen, ihren Personalbestand im Bedarfsfall rasch wieder erhöhen zu können. KMU verfügen hingegen zumeist nicht über die gleichen Akquiseinstrumente wie Großunternehmen und sind folglich eher bestrebt, ihre Stammbeschaften zu halten. Die hohe regionale Verankerung vieler mittelständischer Unternehmen unterstützt diese Tendenz zusätzlich.

Zudem ist gerade der Mittelstand auf der Suche nach neuen Fachkräften. Insbesondere viele kleine und mittlere Anbieter wissensintensiver Dienstleistungen wie z. B. IT-Services (Saldo: plus 26 Punkte) und Forschungs- und Entwicklungsdienstleistungen (Saldo: plus 22 Punkte) suchen händeringend qualifizierte Fachleute. Hohe Bedeutung kommt im Mittelstand zudem der Weiterbildung der Mitarbeiter zu. Fast drei Viertel der Unterneh-

men mit 200 bis 500 Mitarbeitern wollen die benötigten Fachkräfte durch betriebliche Weiterbildung gewinnen<sup>1</sup>.

„Wirtschaftliche Aussichten ungewiss, Mitarbeiter werden weiter qualifiziert.“ (Ingenieurbüro, Offenbach, sieben Mitarbeiter)

„Weiterbildung und Ausbildung ist seit jeher eine feste Größe in unserer Unternehmenspolitik.“ (Fensterhersteller, Bad Langensalza, 226 Mitarbeiter)

### ... und Flexibilität

Die Krise hat vielen mittelständischen Unternehmen vor Augen geführt, wie stark die Auftragsentwicklung schwanken kann und wie eng die wirtschaftliche Entwicklung überall auf der Welt inzwischen miteinander verknüpft ist. Das bedeutet: Immer stärker hängt die Geschäftstätigkeit hierzulande auch von den internationalen Märkten ab. Um flexibel auf Auftragsschwankungen reagieren zu können, nutzen etliche Mittelständler die Zeitarbeit und die befristete Einstellung von Arbeitnehmern. Entsprechend vermeldet die Zeitarbeitsbranche – und hier insbesondere mittelständische Anbieter – die mit Abstand höchsten Beschäftigungsabsichten. 52 Prozent der mittelständischen Zeitarbeitsunternehmen wollen Personal einstellen, gerade elf Prozent ihren Personalstand verringern. Der resultierende Beschäftigungssaldo von 41 Punkten ist der höchste im Vergleich der Branchen. Gerade zu Beginn eines Aufschwungs steigt die Nachfrage der Unternehmen nach Zeitarbeitskräften – vielfach auch, weil das traditionelle "Normalarbeitsverhältnis" zu starr ist.

Eine weitere Möglichkeit für KMU, auf eine schwankende Auftragsentwicklung zu reagieren, ist die zunächst befristete Einstellung von Arbeitnehmern. Regulierungen wie z. B. das Vorbeschäftigungsverbot verhindern jedoch die befristete Einstellung von Arbeitskräften, die schon einmal im selben Betrieb tätig waren.

<sup>1</sup> Vgl. DIHK, Weiterbildung 2010, Ergebnisse einer IHK-Online-Unternehmensbefragung von 15.000 Unternehmen, April 2010

## Industrieller Mittelstand legt deutlich zu

Gegenüber Jahresbeginn verbessern die KMU der Industriesparten vor allem dank wachsender Auslandsnachfrage ihre Personalpläne deutlich um 16 Prozentpunkte (Saldoverbesserung im gesamten Mittelstand: neun Punkte). Damit liegt der in der Krise besonders getroffene industrielle Mittelstand derzeit sogar wieder bei einem ausgeglichenen Beschäftigungssaldo. Die großen Industrieunternehmen erhöhen ihre Beschäftigungspläne ebenfalls deutlich (Saldenverbesserung: 14 Punkte). Allerdings deuten die Pläne der Unternehmen dieses Segments, die das nahezu synchrone Wegbrechen vieler Exportmärkte besonders hart traf, in den nächsten Monaten noch keinen Beschäftigungsaufbau an (aktueller Saldo: minus 16 Punkte). Zuversichtlich stimmen die expansiven Pläne der kleinen und mittleren Anbieter von Reparatur- und Installationsarbeiten für Maschinen und Ausrüstungen (Saldoverbesserung um 23 Punkte auf aktuell plus neun Punkte). Viele Unternehmen rüsten ihre Maschinen, um neue Orders bedienen zu können. In der Chemie- (Saldo: plus elf Punkte), der Elektro- (Saldo: plus zehn Punkte) und Pharmaindustrie (Saldo: plus sieben Punkte) stehen die Weichen ebenfalls klar auf „Personalaufbau“.

## ... und reduziert Kurzarbeit

Mit zunehmender konjunktureller Erholung fährt der Mittelstand vielerorts die Kurzarbeit zurück – ohne, dass damit wie manches Mal befürchtet auch Entlassungen einher gehen. In vielen Schwerpunktbranchen der Kurzarbeit verbessern KMU ihre Beschäftigungspläne sogar überdurchschnittlich, so etwa bei den Produzenten von Metallerzeugnissen (Saldoverbesserung um 26 Punkte auf aktuell plus vier Punkte). Auch im Maschinenbau steigen die Beschäftigungsabsichten der KMU stärker als im Durchschnitt des gesamten Mittelstandes (um plus 16 Punkte, Saldenverbesserung gesamter Mittelstand: plus neun Punkte). Mit einem Saldo von minus sieben Punkten bleiben die Beschäftigungspläne der kleinen und mittleren Maschinenbauer, bei denen

noch vergleichsweise viele Kurzarbeiter beschäftigt sind, jedoch noch hinter denen des gesamten Mittelstandes zurück (Saldo: plus zwei Punkte). Auch bei den Kfz-Herstellern fällt der Antworten-saldo mit minus einem Punkt noch negativ aus. Allerdings deuten die vergleichsweise knapp im Minusbereich liegenden Personalplanungen darauf hin, dass sogar die meisten Mittelständler in Maschinenbau und Kfz-Industrie um Personalabbau herum kommen. Hingegen ist bei den Großunternehmen dieser beiden Branchen eine Verkleinerung der Belegschaften zu befürchten. Die großen Maschinenbauer weisen einen Negativsaldo von 28 Punkten aus, die großen Kfz-Hersteller sogar von minus 30 Punkten.

## Binnenwirtschaft stützt Beschäftigungspläne

Viele KMU sind zuversichtlich, dass die stabile Arbeitsmarktentwicklung den privaten Konsum weiter stützt – mit positiven Wirkungen auf die Beschäftigungspläne der KMU. Die mittelständischen Dienstleister sind mit einem Beschäftigungssaldo von plus fünf Punkten einstellungsbereit. Die kleinen und mittleren Hersteller von Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und anderen Waren weisen sogar einen Beschäftigungssaldo von plus acht Punkten aus. In den überdurchschnittlichen Personalplänen der mittelständischen Anbieter von Gesundheits- und sozialen Diensten von plus 16 Punkten kommt auch die Suche nach Fachkräften zum Ausdruck. Deutlich einstellungsbereit zeigen sich die KMU in der Versicherungswirtschaft (Saldo: plus 19 Punkte). Auch Mittelständler in Werbung und Marktforschung planen expansiv (Saldo: plus zwei Punkte). Die Personalpläne der mittelständischen Handelsunternehmen befinden sich mit einem Saldo von minus drei Punkten nun über ihrem Durchschnitt der letzten Jahre von minus sechs Punkten und legen um acht Punkte gegenüber Jahresbeginn und sogar um 20 Punkte binnen Jahresfrist zu.

# ANHANG

## Ergebnisse des DIHK-Mittelstandsreports 2010 (Angaben in Prozent):

## Aktuelle Geschäftslage

	gut	befriedigend	schlecht	Saldo
Mittelstand (bis 499 Beschäftigte)	28	53	19	9
Großunternehmen (mehr als 1.000 Be- schäftigte)	28	60	12	16

## Geschäftserwartungen für die nächsten 12 Monate

	besser	gleich bleibend	schlechter	Saldo
Mittelstand (bis 499 Beschäftigte)	32	53	15	17
Großunternehmen (mehr als 1.000 Be- schäftigte)	37	53	10	27

## Exportserwartungen für die nächsten 12 Monate

	besser	gleich bleibend	schlechter	Saldo
Mittelstand (bis 499 Beschäftigte)	40	50	10	30
Großunternehmen (mehr als 1.000 Be- schäftigte)	49	44	7	42

## Investitionsabsichten für die nächsten 12 Monate

	höher	gleich bleibend	geringer	Saldo
Mittelstand (bis 499 Beschäftigte)	24	54	22	2
Großunternehmen (mehr als 1.000 Be- schäftigte)	28	54	18	10

## Beschäftigungsabsichten für die nächsten 12 Monate

	höher	gleich bleibend	geringer	Saldo
Mittelstand (bis 499 Beschäftigte)	16	70	14	2
Großunternehmen (mehr als 1.000 Be- schäftigte)	16	61	23	-7